



Archimedes
Kinderhaus

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Archimedes Kinderhaus

Kindertagesstätte mit Vorschule und Hort

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1 Kindertagesstätte „Archimedes Kinderhaus“..... | 4 |
| 1.1 Leitbild / Projektvorstellung..... | 4 |
| 1.2 Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit - Jenaplan..... | 5 |
| 1.2.1 Grundform - Gespräch..... | 6 |
| 1.2.2 Grundform - Spiel..... | 6 |
| 1.2.3 Grundform - Arbeit..... | 7 |
| 1.2.4 Grundform - Feier..... | 7 |
| 1.2.5 Lernen in Projekten..... | 7 |
| 1.3 Erzieherteam..... | 8 |
| 1.4 Elternarbeit/Elterngespräche..... | 8 |
| 1.5 Partizipation-Beschwerdemanagement | 9 |
| 2 Die Vorschularbeit - Unser Kindergarten..... | 10 |
| 2.1 Rahmenbedingungen der Kita..... | 10 |
| 2.1.1 Kurzübersicht..... | 10 |
| 2.1.2 Lage..... | 10 |
| 2.1.3 Unser Haus..... | 11 |
| 2.1.4 Spielmaterialien/ Bedeutung..... | 11 |
| 2.1.5 Der Tages- und Jahreslauf..... | 12 |
| 2.1.6 Verpflegung..... | 13 |
| 2.2 Kindergarten – Erzieher – Kind..... | 13 |
| 2.2.1 Rolle des Erziehers..... | 13 |
| 2.2.2 Das Bild vom Kind..... | 14 |
| 2.3 Pädagogisches Konzept im Kindergartenbereich..... | 15 |
| 2.3.1 Unser pädagogischer Ansatz /Jenaplan | 15 |
| 2.3.2 Bildungsbereiche..... | 15 |
| 2.3.3 Eingewöhnung..... | 20 |
| 2.4 Übergang Kita – Schule (GORBiKs)..... | 22 |
| 2.4.1 Entwicklungsdokumentation – Portfolio..... | 22 |

| | |
|--|----|
| 3 Rhythmisierte Ganztagschule/Nachmittagsbetreuung..... | 23 |
| 3.1 Hortangebot..... | 23 |
| 3.1.1 Öffnungszeiten..... | 23 |
| 3.1.2 Ferienbetreuung/Schließzeit..... | 23 |
| 3.1.3 pädagogische Hortarbeit - Vernetzung Schule-Hort..... | 23 |
| 3.1.4 Gruppenstruktur..... | 24 |
| 3.1.5 Aufnahme von Nichtschülern der Archimedes Grundschule..... | 24 |
| 3.2 Grundsätze elementarer Bildung..... | 24 |
| 3.2.1 Soziales Leben..... | 24 |
| 3.2.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur, Medien..... | 25 |
| 3.2.3 Körper, Bewegung, Gesundheit..... | 26 |
| 3.2.4 Musik..... | 26 |
| 3.2.5 Mathematik und Naturwissenschaften..... | 27 |
| 3.2.6 Bildnerisches Gestalten..... | 27 |
| 3.2.7 Arbeitsgemeinschaften/Kooperationen..... | 28 |
| 4 Qualitätsmanagement/ rechtliche Grundlagen / KJHG..... | 28 |
| 5 Öffentlichkeitsarbeit..... | 30 |

1 Kindertagesstätte „Archimedes Kinderhaus“

1.1 Leitbild / Projektvorstellung

Unsere Einrichtung lehnt sich an die Pädagogik der Archimedes Grundschule Forst/Noßdorf an. In dieser wird ein besonderes Augenmerk auf die Förderung naturwissenschaftlicher und sozialer Kompetenzen gelegt, wobei die ländliche Lage und das Dorfgemeinschaftsleben einen besonderen Stellenwert einnehmen. Basis unserer Arbeit stellt der Situationsansatz dar. Dieser verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Dazu werden in der Kita zielgerichtet alltägliche Lebenssituationen von Kindern und ihren Familien aufgegriffen. Zusammen mit den Kindern werden aus diesen Situationen Projekte erarbeitet. Durch dieses „Lernen in realen Situationen“ sollen die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet werden. Die Erzieherinnen berücksichtigen dabei in besonderem Maße auch die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder sowie den familiären, sozialen und kulturellen Hintergrund und den Entwicklungsstand eines jeden Kindes. Dies ist auch Grundlage des Jenaplanes, nach dem bereits die Archimedes Grundschule arbeitet und welcher wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Kita ist.

Durch das Einbeziehen der Kinder in den Planungsprozess von Projekten, werden ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Sie lernen ihre Meinung zu äußern. Genauso wie ihnen zugehört wird, hören sie auch den anderen zu und lernen so das Miteinander, Rücksicht nehmen und gegenseitige Unterstützung.

Unsere Ziele sind:

Kompetenzförderung

Bildung und lebenslanges Lernen verstehen wir als einen lebenslangen ganz individuell gestaltbaren Prozess, welcher von Geburt an begleitet und gestaltet wird.

Qualitätsmanagement und Verlässlichkeit

Unsere Herausforderung sind die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und ihrer Familien. Wir realisieren für sie bestmögliche Bildungs- und Betreuungsangebote. Wir stellen verlässliche Partner dar und bieten eine vertraute familiäre Atmosphäre in der sich Kinder und Eltern gleichermaßen wohl fühlen.

Verlässlichkeit / Professionalität

Wir bieten unseren Kindern und Eltern, Verlässlichkeit und Sicherheit in einer sich immer schneller verändernden Welt und stehen mit Rat und Tat zur Seite, in allen Belangen zum Wohle unserer Kinder. Basis für unsere Arbeit ist pädagogische Professionalität und soziales Engagement. Wir prägen und gestalten die Gegenwart und Zukunft, gleichzeitig überprüfen wir jederzeit die eigenen Ziele und Ansprüche.

Toleranz und Akzeptanz

Wir treten aktiv für Toleranz und Akzeptanz ein. Wir unterbinden jegliche Ausgrenzung. Die Erzieher fördern die Kinder darin, sich anzuerkennen, zu respektieren und unterschiedliche

Ausgrenzungen aufgrund von Alter, Geschlecht, Behinderung, Religionszugehörigkeit, sozialer und kultureller Herkunft zu unterbinden.

Einheit und Vielfalt

Wir schätzen die Vielfalt der Kinder, Eltern, Mitarbeiter und der Dorfgemeinschaft und nutzen diese zur Bereicherung unserer pädagogischen Arbeit.

Arbeit, Ernährung und Gesundheitspflege

Auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung legen wir viel Wert, daher werden in unserer Einrichtung frische Produkte verwendet, welche in der eigenen Küche verarbeitet werden und zum Teil von regionalen Erzeugern und dem eigenen Schulgarten produziert werden. Die Gesundheit wirkt sich auf unsere körperliche, geistige und seelische Leistungsfähigkeit und das Wohlbefinden mit Handlungs- und Entwicklungsbereitschaft aus. Um dieses zu fördern und unterstützen, sind uns neben der gesunden Ernährung, tägliche Aufenthalte in der Natur sehr wichtig.

Kind und Natur

Gemeinsam mit den Kindern wollen wir die Liebe und Wertschätzung zur Natur entdecken und leben. Mit Hilfe der Natur möchten wir wichtige Bildungs- und Entwicklungsfortschritte erzielen, wobei wir die Geheimnisse der Natur und des Lebens erforschen, erleben, genießen und vielfältig nutzen.

Das Spiel

Kinder sollten mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man SCHÄTZE mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. (Astrid Lindgren)

1.2 Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit - Jenaplan

Peter Petersen verstand Bildungseinrichtungen, Schule als auch Kindergärten als einen Lern- und Lebensort, der wesentlich durch die zentralen Prinzipien wie Selbständigkeit, Gemeinschaft und Mitverantwortung geprägt sind.

Nach Petersen werden durch die Jenaplan-Pädagogik folgende Basiskompetenzen gefördert und gestärkt:

- ▣ Ich-Kompetenz
- ▣ Sozialkompetenz
- ▣ Sprachkompetenz

Die Kinder werden darin bestärkt, Vertrauen in die eigenen Kräfte und Fähigkeiten zu entwickeln und sich selbst zu achten (Ich-Kompetenz).

Wir unterstützen die Kinder im sozialen Miteinander. Die Kinder lernen, fair miteinander umzugehen, bei Konflikten miteinander in Kommunikation zu treten, einander nicht weh zu tun und einander nichts wegzunehmen. Sie lernen, selbständig zu werden, kleine Aufträge alleine auszuführen. (Sozialkompetenz).

Sprache und Sprachförderung ist ein sehr großer und wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufes. Diese findet durch regelmäßige Gespräche, Lieder, Fingerspiele, Reime, Vorlesen und das Spielen mit anderen Kindern statt. (Sprachkompetenz)

Weitere wichtige Lern- und Bildungsziele sind:

⇒ Kreativität

Unseren Kindern stehen verschiedene Materialien und altersgemäße Bastelangebote zur Verfügung, die sie freiwillig nutzen können. Hierbei ist uns individuelles Gestalten sehr wichtig.

⇒ Musikalische Früherziehung

Mit einfachen Musikinstrumenten wie Rasseln und kleinen Trommeln bieten wir den Kindern die Möglichkeit zu musizieren, zu improvisieren und Lieder rhythmisch zu begleiten.

⇒ Persönlichkeitsentwicklung

Im freien Spiel entwickeln die Kinder ihre Persönlichkeit am besten. Wir begleiten das Freispiel, geben Anregungen und manchmal neue Impulse, wenn das Spiel ins Stocken gerät. Bei Konflikten greifen wir jedoch nur unterstützend ein, wenn Problemstellungen nicht alleine bewältigt werden können. Wir greifen diese Situationen im Alltag wieder auf und besprechen sie mit den Kindern.

⇒ Projektarbeit

Bestimmte Themen werden innerhalb eines Projektes intensiv behandelt. Projektthemen werden anhand von Büchern, Besuchen vor Ort, Bastel-Malaktionen, Liedern, Bewegungsangeboten und Experimenten behandelt.

Als Bildungsgrundformen sieht Petersen das Gespräch, die Feier, die Arbeit und das Spiel.

Diese Elemente sind Grundformen des sozialen Lernens.

1.2.1 Grundform - Gespräch

Das Gespräch oder die Sprache findet viel über Lieder, Reime, Fingerspiele statt oder über das Kommunizieren beim Spielen oder beim gemeinsamen Frühstück. Der Wortschatz wird erweitert und die Kleinen lernen von den Großen.

1.2.2 Grundform - Spiel

Das Spiel gehört zu den Grundformen des Lernens in der Jenaplan-Pädagogik. Durch das Spiel erschließen sich die Kinder die Welt um sich herum. Alles, was Kinder sehen, hören, fühlen, in den Händen halten und begreifen, wird schnell zum Spiel.

Aus der Spielforschung ist bekannt, dass Kinder, die viel und intensiv spielen, in allen Bereichen vielfältige Kompetenzen (z.B. besseres Zuhören-Können bei Gesprächen, höhere Regelakzeptanz, größere Ausdauer, höhere Reaktionsfähigkeit, bessere Gedächtnisleistungen,...) erwerben. Kinder entwickeln im Spiel gerade die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die auch für einen späteren Schulbesuch erforderlich sind. Spielen und Lernen sind nicht voneinander zu trennen. Spielen unterstützt die Lernfreude, die Lernmotivation und damit die Neugierde, die wiederum die Voraussetzung zum Lernen ist.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, den Kindern dabei zu helfen, ihre Spielfähigkeit auf- und anschließend auszubauen, um ihnen ihren ursprünglichen Reichtum an Ausdrucksverhalten und den vielfältigen, damit verbundenen Lernmöglichkeiten aufzuzeigen.

Wir wollen den Kindern die gesamte Erfahrungsfacette des Spiels erlebbar machen: Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele, Fingerspiele, Konstruktions- und Bauspiele, Bewegungs- und Musikspiele, Rollenspiele, spannende Planspiele usw. Kinder können erst dann im freien Spiel ihre Möglichkeiten ausschöpfen und erweitern, wenn sie die Grundlage einer Spielfähigkeit verinnerlicht haben.

1.2.3 Grundform - Arbeit

Die Arbeit findet durch spielerische Einheiten statt. Gefördert und gefordert werden hier die Sinne, die Motorik, die Musikalität und die Sprache.

1.2.4 Grundform - Feier

Feste und Feiern sind für uns wichtige Höhepunkte im Kindergartenalltag, da sie gemeinschaftsbildend sind, Kreativität fördern und Fähigkeiten und Fertigkeiten aktivieren.

Feste werden in den einzelnen Stammgruppen (z.B. Kindergeburtstage) oder gemeinsam mit allen Kindern und Eltern des Kindergartens gefeiert. Traditionelle Feste sind z.B. Geburtstage, Muttertag, Kindertag, Sommerfest, Fasching, Nikolaus usw.

In die Vorbereitung der Feste werden die Kinder aktiv einbezogen. Sie basteln, backen oder üben kleine Programme ein.

1.2.5 Lernen in Projekten

Im Rahmen von Projekten beschäftigen sich die Kinder vertieft mit einer für sie besonders interessanten Problematik. Das können Erlebnisse der Kinder, spontane Ideen oder das Interesse an einem Sachthema sein, aber auch Themen, die durch die Erzieherin auf der Grundlage des Rahmenplans angeregt werden.

Die Planung von Projekten muss ausreichend Handlungsspielraum für die ganzheitliche Förderung des Kindes lassen und sich eng an seiner Lebenswelt orientieren. Sie erfolgt auf der Grundlage von Situationsanalysen, die den Erzieherinnen Sicherheit und einen wachen Blick zugleich vermitteln. Gemeinsam mit den Kindern wird entdeckt, erforscht, nachgedacht und reflektiert. Die Erzieherin begleitet als Mit-Lernende das Kind auf seiner Erkundungs- und Forschungsreise durch die Natur, den Heimatort oder die Erwachsenenwelt.

Unsere Projekte unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Inhalte, Methoden und Ziele sowie in ihrer Länge und Komplexität. Von Anfang an werden die Kinder in die Projektplanung eingebunden: Gemeinsam wird überlegt, was die Gruppe alles machen und unternehmen könnte, was an Materialien benötigt wird, ob Fachleute befragt werden sollen oder wohin Ausflüge gehen könnten. Die Kinder erleben, dass ihre Wünsche, Ideen und Meinungen wichtig sind und bei der Durchführung der Projekte berücksichtigt werden, was wiederum ihr Interesse an der Thematik verstärkt. So weit wie möglich werden auch die Eltern in die Planung, Vorbereitung und Durchführung von Projekten eingebunden. So können sie sich z.B. als Interviewpartner einbringen oder für das Projekt benötigte Gegenstände und Materialien bereitstellen. Den Abschluss des Projektes kann eine Präsentation der Arbeitsergebnisse bilden. Die Kinder lernen dabei, die gesammelten Informationen und Erfahrungen u.a. in Form von Bildern oder Sammlungen zu dokumentieren und anderen Menschen vorzustellen.

1.3 Erzieherteam

Gut ausgebildete pädagogische Fachkräfte mit dem Abschluss zur/zum staatlich anerkannten Erzieherinnen/Erzieher betreuen in unserer Kita unsere Kinder. Darüber hinaus wird das Team durch weitere Mitarbeiter, wie technische Kräfte, Praktikanten... mit ihren besonderen Fähigkeiten und Begabungen ergänzt.

Unsere Mitarbeiter prägen und bereichern mit ihrer Individualität, ihren Erfahrungen und Talenten die Einrichtung und tragen mit viel Engagement zur Entwicklung und Qualitätssteigerung unserer Einrichtung bei.

Wir arbeiten im Team zusammen. Untereinander begegnen wir uns mit Respekt, Vertrauen, Akzeptanz und schätzen die Stärken jedes einzelnen Mitarbeiters. Während Personalengpässen unterstützen wir uns gegenseitig auch in aufgabenübergreifenden Bereichen, die für den funktionierenden Kitabetrieb nötig sind.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Erreichung unserer pädagogischen Ziele, insbesondere die Umsetzung der Kitakonzeption, ist eine vertrauensvolle und enge Teamarbeit. Um den unterschiedlichsten und wachsenden Aufgaben einer Kita gerecht zu werden, ist es notwendig, einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch zu führen. Dazu dienen regelmäßige Dienstbesprechungen und Reflektionen.

Inhalte :

- Weitergabe von Informationen, Beratung, Diskussion
- Austausch über Gruppensituationen und Einzelfallgespräche
- Festlegung des Wochen- Monatsplans mit den inhaltlichen Schwerpunkten
- Planen von Projekten und Angeboten
- Planung Elternabende und Elternarbeit
- Fortbildungen und Inhalte
- Eigenreflektion und Planungen
- Umsetzung des Beschwerdemanagements
- usw.

Unser Konzept verfolgt den Ansatz einer "vom Kind ausgehenden" Pädagogik. Dies verlangt von den Erzieherinnen ein hohes Maß an Kompetenz, d.h. unter anderem umfangreiches Handlungswissen, Einfühlungsvermögen, Geduld, Flexibilität, Kreativität, ein positives Selbstbild und Teamfähigkeit.

Erzieherin zu sein bedeutet, jegliches Handeln vom Kind aus zu denken. Unsere Kinder sollen Hilfen zur Selbsterziehung erhalten. Erziehverhalten ist daher auch durch Zurückhaltung gekennzeichnet. Den Kindern bei der Entdeckung der Welt zu helfen, heißt für die Erzieherinnen die Balance zu halten zwischen Anregungen geben und Gewähren lassen.

1.4 Elternarbeit/Elterngespräche

Grundlage unserer Elternarbeit ist die partnerschaftliche Anerkennung unserer Eltern. Gegenseitiges Vertrauen, Akzeptanz und eine offene Kommunikation sind die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Kinder und Eltern sollen sich gleichermaßen verstanden und geborgen fühlen. Es ist uns wichtig, Besonderheiten und Gewohnheiten der zu betreuenden Kinder und deren Familien zu kennen, um individuelle Bedingungen in unserer Einrichtung schaffen zu können. So können wir einen strukturierten und harmonischen Übergang in den Kindergarten und in die Schule unter Berücksichtigung der Individualität und der familiären Situation, ermöglichen.

Einige informative Kontakte für Familien:

- Informationsabende
- Tage der offenen Tür, Feste und Feiern mit der Dorfgemeinschaft
- Erstgespräche
- Eingewöhnungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Jährliches Elterngespräch zum Entwicklungsstand
- Differenzierte Entwicklungsgespräche
- Themenelternabende
- Eltern bei Festen und Feiern einbinden

Neben den informativen Kontaktmöglichkeiten, führen wir ein Beschwerdemanagement ein. Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht. Sie fördern nicht die Zufriedenheit der Eltern sondern helfen bei der stetigen Qualitätsentwicklung in der Kita. Die Eltern sind unsere wichtigsten Kooperationspartner, deshalb ist es wichtig ihre Belange ernst zu nehmen und den Beschwerden nachzugehen. Dies erfordert ein gesichertes, verlässliches und einheitliches Bearbeitungsverfahren, die Dokumentation der Beschwerdebearbeitung, die Entwicklung von Verbesserungsmöglichkeiten und eine daraus resultierende Qualitätsentwicklung.

Um alle Eltern über aktuelle Probleme, Planungen und die allgemeine Situation zu informieren, arbeiten wir mit Elternbriefen sowie Aushängen, dem Newsletter unserer Internetseite sowie Beiträgen in der Presse. Außerdem wird den Eltern ermöglicht, durch Hospitationen Einblick zu erlangen.

In den regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen informiert die Erzieherin die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes.

1.5 Partizipation-Beschwerdemanagement

Partizipation bedeutet im Groben und Ganzen, den Kindern und Eltern das Wort zu geben. Der Großteil unserer Konzeption ist darauf ausgelegt, gemeinsam mit den beiden Parteien Entscheidungen zu treffen, Regeln und Grenzen aufzustellen und situationsbezogene Projekte wie beispielsweise das Familienfest, Elterntreff's, den Lampionumzug, eine gemeinsame Weihnachtsfeier und die Osterhasensuche...zu planen und auszuführen. Beispielsweise wird in Rede- oder Morgenkreisen nach dem Befinden der Kinder gefragt. Auch Tagespläne und Vorhaben werden gemeinsam mit ihnen besprochen und gefragt wie sie dazu stehen. Unterstützend hierzu können Visualisierungen dienen. Gemeinsam mit den Kindern können Symbole vereinbart werden, die es ihnen ermöglichen, Themen und Tagesordnungen in einer gut verständlichen Bildersprache festzuhalten. Hilfreich sind hierbei beispielsweise Zeichnungen, Piktogramme oder auch Fotos. Auch bei gemeinsamen Abstimmungen ist eine klare Symbolisierung wichtig. Hier gibt es verschiedene Varianten, etwa Abstimmungen durch Positionierung in den verschiedenen Ecken des Raumes oder Abstimmungen mit Ampelkarten. Auch bei den jüngeren Kindern ist es sehr wichtig sie mit in das Geschehen einzubeziehen und auch sie nach ihren Gefühlen zu fragen. Verschiedene Gesichter, in Form von Empfindungskarten, sind hierbei hilfreich.

Unsere Eltern werden über Aushänge in regelmäßigen Abständen informiert und erhalten dadurch die Möglichkeit sich individuell in unsere tägliche Arbeit mit einzubringen. Dies kann zum Beispiel in Form von Materialien, Ideen oder tatkräftiger Unterstützung/Arbeitseinsätze... geschehen. Die Eltern sind unsere engsten Bildungspartner. Für uns ist es sehr wichtig sie in unsere Arbeit einzubinden und ihnen ein offenes Gehör zu schenken. Die Eltern haben, beispielsweise, die Möglichkeit angehört zu werden über unsere interne E-Mail Adresse,

Elterngespräche, Elternabende, Telefonate, Tür – und Angelgespräche oder auch den Kummerkasten.

Einmal im Jahr befragen wir unsere Eltern anhand anonymer Fragebögen, wie zufrieden sie mit unserer pädagogischen Arbeit an ihren Kindern sind. Diese Ergebnisse werden für die Eltern veröffentlicht und zur Qualitätssteigerung genutzt.

Bei Anregungen bzw, Beschwerden handeln wir nach dem folgenden Diagramm.

Nach Eingang von Beschwerden, werden diese fortlaufend protokolliert und dokumentiert.

Beschwerde

1 Gruppenerzieherin/ Tür und Angelgespräche → Klärung

2 Gruppenerzieherin/ Elterngespräch → Klärung

3 Leitung/ Erzieherin → Klärung

4 Träger → Klärung

2 Die Vorschularbeit - Unser Kindergarten

2.1 Rahmenbedingungen der Kita

2.1.1 Kurzübersicht

Träger: Archimedes Schulträger gUG, GF Katrin Daunke-Böhm

Anschrift: Pestalozzistr.4
03149 Forst/ Lausitz

Leitung: Jacqueline Michaelis-Winter

Kontakt: info@archimedes-gs.de

kita@archimedes-gs.de

www.archimedes-gs.de

Öffnungszeiten: 5:45 Uhr bis 17:00 Uhr, nach Bedarf erweiterbar
die Schließzeiten werden zu Beginn des Kitajahres bekannt gegeben

Altersbereich: 1 Jahre bis Ende Grundschulalter

2.1.2 Lage

Die Einrichtung liegt am Stadtrand von Forst/Lausitz im Ortsteil Noßdorf unmittelbar am Dorfanger direkt neben der evangelischen Kirche. Die zentrale Lage im Ortsteil ermöglicht vielfältige Kontakte mit der Dorfgemeinschaft. Trotzdem ist es nicht weit um auf Wiesen und in Wäldern zu spielen.

Die Kita ist Teil des Dorfgemeinschaftszentrums Noßdorf. Auf dem Gelände befindet sich eine Turnhalle zur Mitbenutzung sowie die Archimedes Grundschule in freier Trägerschaft.

Die Kindertagesstätte nutzt für den Hortbereich Räume der Archimedes Grundschule. Die Betreuung der Kinder bis zur Einschulung findet in einem separaten Gebäude statt.

Auf dem Gelände befindet sich zudem ein Schulgarten, der mitbenutzt werden kann sowie eigene Tiergehege.

2.1.3 Unser Haus

Die Spiel- und Lernumgebung ist für die Entwicklung von entscheidender Bedeutung. Es ist ein großer Unterschied, ob ein Kind in einem gepflegten, von ihm mitgestalteten, für sich eingerichteten Raum tagtäglich spielt und mit anderen zusammenlebt, oder ob seine äußere Umgebung erkennen lässt, dass es auf seine Person weniger ankommt, seine Leistungen nicht genügend gewürdigt werden, es keinen Raum erhält, sich frei und altersentsprechend zu betätigen.

Kinder sollen sich in ihren Räumen wohl fühlen, sie müssen angeregt und vielseitig tätig sein können und Rückzugsmöglichkeiten haben.

Unser Haus für die Vorschulkinder besteht aus 2 Etagen. Wobei anfänglich nur die untere für den Kindergartenbetrieb genutzt und im Aufbau auf das gesamte Gebäude ausgeweitet wird. Derzeit stehen uns neben mehreren hellen Gruppenräumen inkl. Schlafräum, eine kleine Küche, die sanitären Anlagen und ein Garderobebereich zur Verfügung. Weiterhin gibt es ein kleines Büro welches auch zum bereitstellen von Bastel- und Beschäftigungsmaterialien genutzt wird.

Durch einen festen Erzieherstamm und die altersgerechte Einbindung der Kinder, der altersgemischten Gruppe, in den Tagesablauf und die Raumgestaltung schaffen wir eine vertraute, familiäre Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl und geborgen fühlen.

Nach denselben Prinzipien als „Lebens- und Entdeckungsraum“ gestaltet, bietet auch das Außengelände Möglichkeiten, sich selbständig oder begleitet, kreativ und entwicklungsfördernd zu betätigen. Deshalb haben neben den vielfältigen Funktions- und Spielbereichen auch der Garten, Bäume und Sträucher sowie unsere Tiergehege ihren Platz. Sie dienen einem möglichst „natürlichen Lernen“. Erfahrungen und Tätigkeiten in möglichst lebensnaher Umgebung stehen wieder im Vordergrund. Ergänzend um das Umweltbewusstsein, Verantwortung gegenüber Pflanzen und Tieren und der damit verbundenen Rücksichtnahme aber auch das langfristige Beobachten und Lernen zu fördern runden ein Schulgarten, sowie ein Kleintiergehege (mit Ziegen, Hühnern, Kaninchen...) das naturnahe pädagogische Konzept ab. Ebenfalls steht uns eine Turnhalle mit einer Wiese aber auch ein Bewegungsraum, in der Schule, zur Verfügung.

2.1.4 Spielmaterialien/ Bedeutung

Das Spiel ist eine wichtige Grundlage für die gesunde Entwicklung unserer Kinder. Hier erwerben sie Ich-Erfahrungen und setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, dabei entwickelt sich eine Vielfalt von Lernprozessen. Es hat Auswirkungen auf den emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Bereich der Kinder. Im Spiel baut das Kind vielfältige Kontakte zu anderen Spielpartnern auf. Dabei sammelt es ganz eigene soziale Erfahrungen und setzt sich mit verschiedensten Emotionen und Gefühlen auseinander. Das können positive Gefühle wie zum Beispiel Freude, Geborgenheit ..., aber auch negative Gefühle wie Angst. Die Kinder können im Spiel ihrer Fantasie freien Lauf lassen, sich ausprobieren, ihre Umwelt

entdecken und sie somit auch begreifen. Spiel ist für die Kinder eine Schutzzone, in der sie vergangene Erfahrungen verarbeiten und neue machen können. Das Spiel gehört zu den Grundformen des Lernens in der Jenaplan-Pädagogik. Durch das Spiel erschließt sich den Kindern die Welt um sich herum.

Wir verzichten soweit wie möglich auf Spieleinschränkungen. Das heißt unter anderem, dass die Kinder dort spielen dürfen, wo sie möchten, das sie Spielsachen auch von zu Hause mitbringen dürfen, weil diese im Moment für sie wichtig sind, das sich die Kinder beim Spielen schmutzig machen dürfen...

Um die Kinder individuell zu fördern, spielen in unserem Kindergarten die Freispielzeiten, freie – individuelle Beschäftigungsmethoden und Bewegungsangebote eine wichtige Rolle. Darüber hinaus ermöglichen wir Naturerfahrungen zu allen Jahreszeiten und den bewussten Umgang mit Naturmaterialien.

Unser Motto des Spiels sollte sein:

Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst
entdecken. Aber nur das, was es SELBST entdeckt, verbessert
seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen.

Jean Piaget

2.1.5 Der Tages- und Jahreslauf

Der Tagesablauf wird nach den Bedürfnissen und dem natürlichen Biorhythmus der Kinder gestaltet. Die Zeiten sind Richtwerte, die dem Tag Struktur geben sollen und den Kindern Sicherheit und Geborgenheit durch Rituale und Grundregeln vermitteln.

| | |
|-----------------|--|
| 6:00-8:00 Uhr | freies Spiel- Möglichkeit zur Ruhe |
| 8:00-8:30 Uhr | gemeinsames Frühstück |
| 9:00-11:00 Uhr | Morgenkreis, schaffen von Erlebnisräumen für die Kinder (Angebote), Förderung entsprechend der Bildungsbereiche inkl. Obstpause, Aufenthalt in der Natur |
| 11:00-12:00 Uhr | Mittagessen, Körperpflege |
| 12:00-14:00 Uhr | Mittagsruhe |
| 14:00-14:30 Uhr | Vesper |
| 14:30-17:00 Uhr | freies Spiel |

Abend- und Nachtbetreuung wird bei Bedarf erweiternd angeboten. Ein entsprechendes Konzept soll nach einer Bedarfsermittlung erstellt werden.

Auch unsere Jahresplanung bekommt einen Rahmen aus Traditionen der Jahreszeiten, aber auch aus anderen Kulturkreisen. Hierbei wird in unserer Kita besonderer Wert darauf gelegt den Kindern den Sinn unserer Traditionen zu vermitteln. Dafür wird im Besonderen die Dorfgemeinschaft mit eingebunden um auch Außenstehenden besondere Höhepunkte zu ermöglichen, aber auch den Kindern vielfältige Erfahrungen zu lassen.

Das wären zum Beispiel:

| | |
|---------------|-------------------------------------|
| Januar | Vogelhochzeit |
| Feb./März | Fasching |
| April | Ostern |
| Mai | Frühlingsfest/Sportfest |
| Juni | Kinderfest/Sommerfest |
| Juli | Abschlussfest der Schulanfänger |
| August | Ferienangebote/Ausflüge/Einschulung |
| Sept. Oktober | Erntedankfest/Herbstfest |
| November | Martinstag/Halloween |
| Dezember | Weihnachten |

2.1.6 Verpflegung

Ein weiterer Schwerpunkt unsere Angebotsarbeit ist die gesunde Ernährung unserer Kinder. Deshalb werden alle Mahlzeiten (Frühstück, Obst und Gemüse, das Mittagessen, Vesper) und die Getränke (Tee ohne Zusätze) von der eigenen Köchin täglich frisch zubereitet. Die Kita und Schule wird zum Teil mit Produkten aus der näheren Umgebung versorgt. Bei Obst, Gemüse und Kräutern greifen wir soweit wie möglich auf unseren eigenen Schulgarten aber auch auf Gartenspenden zurück.

Der Garten wird von den größeren Kindern der Archimedes Grundschule gepflegt aber auch unsere Kleinen können schon helfen und erste Erfahrungen im werden und wachsen in der Natur machen.

2.2 Kindergarten – Erzieher – Kind

2.2.1 Rolle des Erziehers

Die Bildungsaufgaben werden während des ganzen Kita- Alltags von der Erzieherin systematisiert. Sie sind nicht begrenzt auf didaktisch geplante Angebote der Erzieherin oder Beschäftigungen. Bildung und Erziehung ist ein Wechselspiel zwischen Entwicklung des Kindes und das Anleiten bzw. Beobachten des Erziehers. Die Erzieher schaffen ein Umfeld der Geborgenheit und des Rechts auf Individualität eines jeden Kindes. Dadurch wird die Selbstständigkeit, die Lust zu lernen und zu entdecken eines jeden Kindes gefördert. Jeder Erzieher soll sich mit seinem ganzen Wesen und seinen pädagogischen Fähigkeiten auf das Kind, als einmaliges Individuum, einlassen. Wir helfen als Erzieher, Fähigkeiten zu entdecken und weiter zu entwickeln, das Selbstbild und die Selbstregulierung der Kinder zu fördern und sich somit in ihrer Umwelt zu orientieren und selbständig weiter zu entwickeln. Damit begleiten wir die Kinder durch den Kindergartenalltag und geben ihnen jeden Tag die Möglichkeit ihre Welt zu entdecken, zu begreifen und eigenständig zu gestalten. Dafür stehen wir den Kindern als verlässliche Partner zur Verfügung.

Die wichtigsten Bildungsaufgaben sind:

- Gestaltung des Alltags in der Kita
- Spielanregungen geben und Spielmaterial anbieten

- Arbeit in Projekten
- Raumgestaltung und Materialausstattung
- Beobachtung und Dokumentation

„Erzähle es mir, und ich werde es vergessen.

Zeige es mir, und ich werde mich erinnern.

Lass es mich tun, und ich werde es behalten.“

Konfuzius

2.2.2 Das Bild vom Kind

Das Kind in seiner Einzigartigkeit, mit all seinen Gefühlen wie Freude, Wut, Angst und Trauer, seinen Bedürfnissen und Träumen, seiner Lebendigkeit und Neugierde steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Das Kind soll die Freiräume haben und befähigt werden sich selbst weiter zu entwickeln und umfassende Lernerfahrungen zu machen. Es strebt bewusst nach neuen Erkenntnissen und Erfahrungen, ist dabei aber auf unsere Begleitung angewiesen. Unsere Kinder können im Kindergartenalltag Forscher, Künstler, Konstrukteur und Entdecker sein. Wir bewahren ihre natürliche Neugier und den Forscherdrang und unterstützen sie, zur Entwicklung von ICH-, SOZIAL-, SACH- und LERNMETHODISCHER Kompetenzen.

Grundlage und Grundvoraussetzung unserer Arbeit mit Kindern ist es die Rechte von Kindern zu kennen und in unserer täglichen Arbeit umzusetzen.

- Kinder haben das Recht auf Bildung und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit
- Kinder haben das Recht so zu sein, wie sie sind
- Kinder haben das Recht auf Partizipation d.h. Kinder haben das Recht sich an realen Entscheidungen zu beteiligen, dies beinhaltet u.a.
 - die Regeln in der Gruppe
 - die Gestaltung des gemeinsamen Alltags
 - bei älteren Kindern auch Selbstbestimmungsrechte in Bereichen der (Selbst-)Verantwortung

Partizipation räumt Kindern Freiräume ein. Sie können demokratisches Handeln konkret erfahren und üben.

- Kinder haben das Recht auf Selbstbestimmung
- Kinder haben das Recht auf eigene Erfahrungen
- Kinder haben das Recht auf verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen
- Kinder haben das Recht auf kompetentes pädagogisches Personal

2.3 Pädagogisches Konzept im Kindergartenbereich

2.3.1 Unser pädagogischer Ansatz /Jenaplan

Bei der pädagogischen Arbeit in unseren Lebens-, Lern- und Erfahrungsbereichen orientieren wir uns an den Materialien des Landes Brandenburg, den „Grenzsteinen der Entwicklung“ sowie den „Grundsätzen der elementaren Bildung“ für die zielgerichtete Bildung und Förderung der Kinder.

Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Entwicklung der Kinder zu selbständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten im Einklang mit ihrem Lebensumfeld und der Achtung vor der Natur und anderem Leben.

Grundlage des Lernens sind die Bedürfnisse der Kinder, die individuellen Lebenssituationen, Kulturen sowie die Besonderheiten eines jeden Kindes und deren familiäres Umfeld. Seine eigenen individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Interessen, Talente und der persönliche Entwicklungsstand sind grundlegend dafür.

In unserer Einrichtung haben die Kinder vielfältigste Möglichkeiten ihre Bedürfnisse auszuleben. Sie können sich ausprobieren, experimentieren, die Welt erkunden und „begreifen“. Hier können die Kinder eigene Stärken und Schwächen kennen lernen, sich austesten und lernen mit den eigenen Fähigkeiten umzugehen und diese individuell zu erweitern.

Neben den täglichen Angeboten zu den verschiedenen Bildungsbereichen und nach den Interessen der Kinder, steht das uneingeschränkte freie Spiel der Kinder im Vordergrund. In unserem Kinderhaus und der beteiligten Archimedes Grundschule werden alle verfügbaren Räumlichkeiten und die Umgebung, sowie die Dorfgemeinschaft genutzt um den Kindern vielfältige Spiel- und Lernmöglichkeiten und Erfahrungsräume zu bieten.

Je nach Entwicklungsstand, den Interessen der Kinder und bestimmten Fertigkeiten werden diese in den Abläufen des Tages, aber auch in den Alltagsarbeiten, wie z.B. Tischdienst, Raumpflege, Waschraumdienst, Pflege unseres Gartens, der Tierpflege aber auch bei Durchführungen verschiedener Projekte und Feiern beteiligt.

Viele Haustiere bereichern unser pädagogisches Konzept. Die Kaninchen, Meerschweinchen, Ziegen, Hühner, Enten, Bienen... werden von den Kindern versorgt und gepflegt. Sie entwickeln auf diesem Weg den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und seinen Lebewesen.

Im alltäglichen Leben- und Erleben lernen wir mit allen Sinnen. Ausgangspunkt dafür sind die reichen Naturerfahrungen und der Umgang mit den Tieren, der Natur und Menschen verschiedenster Altersgruppen....

2.3.2 Bildungsbereiche

Die Grundsätze der elementaren Bildung bestehen aus den nachfolgenden Bildungsbereichen. Täglich gehören zu unserem Tagesablauf Angebote zu den Bildungsbereichen. Ziel der der Bildungsbereiche ist die Förderung der:

- ICH –KOMPETENZEN
- SOZIALEN –KOMPETENZEN
- SACHKOMPETENZEN
- LERNMETHODISCHEN – KOMPETENZEN

Alle Bildungsbereiche sind gleichwertig und stehen miteinander in Beziehung. Dabei stehen die Interessen der Kinder sowie spontane bildungsfördernde Situationen im Vordergrund.

Körper, Bewegung und Gesundheit

„IN einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist“ (Juvenal)

Erzieherinnen, Eltern und Kinder beteiligen sich, die Kita zu einem gesunden Arbeits- und Lebensort zu entwickeln. Die Kinder erhalten die Gelegenheit, sich intensiv mit Bewegung, Ernährung und Gesunderhaltung zu beschäftigen. Sie lernen eigene Bedürfnisse zu erkennen und nach ihren Möglichkeiten umzusetzen. (Hunger, Durst, Bewegungsbedürfnis, Ruhe...)

Der tägliche Aufenthalt in der freien Natur ist eine Möglichkeit für die Kinder, sich frei zu bewegen und Körpererfahrungen zu sammeln ihre motorischen Fähigkeiten zu erproben und zu erweitern, Aber auch vielfältig geschaffene Bewegungsräume regen die Kinder zur Bewegung und Körpererfahrungen an.

Jedes Kind hat Möglichkeiten seine Grenzen in seinen motorischen Aktivitäten zu erkennen und zu erweitern, das Vertrauen in sich aufzubauen und andere Kinder zu unterstützen und zu stärken. Auf Grund immer neuer Bewegungserfahrungen wird es immer wieder mit neuen Herausforderungen konfrontiert, lernt seine Fähigkeiten einzuschätzen und zunehmend eigenverantwortlich zu handeln.

Wir bieten den Kindern:

- einen großen Spielplatz und Nutzung der vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten auf dem Schulhof (Klettergerüste, Trampolin, Schaukeln usw.)
- Waldausflüge und Spiel auf den Wiesen... in der Umgebung
- regelmäßige Sportangebote, Nutzung der Turnhalle und des gepolsterten Bewegungsraumes
- verschiedene Materialien zur Bewegungsanregung wie Seile, Bälle, Räder...
- Bewegungs- und Kreisspiele im Tagesablauf
- Anbau von Obst-, Gemüse und Kräutern in unserem Schul- und Bauerngarten

Besonderen Wert legen wir auf eine gesundheitsbewusste Ernährung und die körperliche Entwicklung unserer Kinder.

Dazu ermöglichen wir:

- ein gesundes Frühstück und Vesper/ täglich abwechslungsreich
- täglich frisches Obst und Gemüse
- selbst zubereitetes Mittagessen auch auf Besonderheiten der Kinder abgestimmt
- ungesüßte Getränke und Wasser
- tägliche Zahnpflege und Prophylaxe
- Elterntreffs zur gesunden Ernährung/ Kochnachmittage
- Regelmäßiges Kochen und Backen mit den Kindern

Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Sprachliches Handeln durchzieht kindliches Handeln überall und jederzeit.

Auseinandersetzungen mit Themen und Fragestellungen finden meist im Medium von Sprache statt. Sprachliche Bildungsprozesse herauszufordern ist daher eine umfassende Aufgabe der pädagogischen Arbeit in Kitas.

Im alltäglichen sprachlichen Umgang mit Erwachsenen und Kindern lernen sie zu reden, zu verhandeln, ihre Wünsche und Kritik sprachlich zu äußern, zuzuhören und nachzufragen.

Unsere Aufgabe ist es, die sprachlichen Bildungsprozesse durch vielfältige Möglichkeiten anzuregen, damit unsere Kinder Sprache erleben, entwickeln und anwenden können. Die Kinder erlernen und beherrschen die Regeln der Kommunikation. Auch die Altersmischung hilft voneinander zu lernen. Weitere Möglichkeiten wären:

- altersgerechte Buchbetrachtung
- Märchen, Geschichten, Gedichte
- Erlernen von Fingerspielen, Reimen und Liedern
- altersgerechte Zungenbrecher, Fantasiegeschichten
- Angebote von vielfältigen Lernspielen zur Förderung der Sprachkompetenz
- Morgenkreis/ Lese- und Erzählstunden
- Sprechzeiten für jedes Kind schaffen/ Gruppengespräche
- Erlebnisse nachspielen oder Szenen aus Büchern entwickeln
- Rollenspiele dazu vielfältige und anregende Materialien
- Bibliotheksbesuche / Lesenacht für Vorschul- und Hortkinder
- Sprachstandanalysen und entsprechende Förderung in den Vorschulgruppen

Lieder und Musik sind sehr hilfreich für die Sprachentwicklung. Die Kinder lernen hierbei ganz beiläufig den besonderen Sprachrhythmus und den Satzbau kennen und erweitern ihren Wortschatz.

Auch die Kinder sind im täglichen Alltag nicht nur von Sprache sondern auch von Schriftsprache umgeben, wie Bücher, Zeitungen und Werbeplakate. Sie zeigen sich interessiert lange bevor sie lesen und schreiben können. Frühe Erfahrungen mit der Lese- und Schreibkultur, forderdie Kinder heraus, sich selbst als sprechende, zuhörende, erzählende, lesende und schreibende Personen zu erleben. Erste Erfahrungen mit Schrift machen sie bei uns durch:

- Vorlesen von Büchern
- Reize schaffen die zum nachahmen anregen z. Bsp. verschiedene Schriftformen, Sprachen
- Angebot an verschiedenen Schreibmaterialien (Stifte, Hefte, Papier, Schreibmaschine)
- Sichtbare individuelle Buchstaben, Symbole und Bezeichnungen in allen Räumen

- Schriftzeichen vielfältig anbieten (Familienwand mit Sprechblasen, Kalender, Wochentage ...)
- Erkunden von Schriften(Signale, Symbole, Bildschrift, Blindenschrift, Notenschrift, Baupläne...)
- Spiele und Lieder mit Lautunterscheidung
- Emotionen lesen

Musik

Musik ist für viele Kinder und Erwachsene eine Quelle für reiche Empfindungen und für großen Genuss. Denn schon vor der Geburt erleben wir Töne, Rhythmen und Stimmen. Musik entwickelt nicht nur das Gehör, die Stimme oder den Umgang mit Instrumenten, sondern hat Auswirkungen auf Geist und Seele des Kindes. Die Förderung der Intelligenz und der inneren Ausgeglichenheit ist wissenschaftlich nachgewiesen.

Freude an der Musik, an Gesang und Tanz und Möglichkeiten zum eigenständigen Musizieren bieten den Kindern nicht nur den musikalischen Zugang, es ist auch ein Meilenstein zum Spracherwerb.

Durch den eigenen Einsatz von Instrumenten und den der Erzieherin werden Lieder und Tänze zu einem besonderen Vergnügen und Hörerlebnis. In unserem Kita- Alltag sind musikalische Inhalte in fast allen alltäglichen Situationen enthalten. Sie unterstützen und begleiten uns im Tagesablauf und im Umgang mit den Kindern.

Das erreichen wir durch:

- tägliches Singen mit den Kindern unter Einsatz von Instrumenten der Erzieherin und der Kinder
- unser Körper ist ein Instrument (z.B. klatschen, stampfen, schnalzen...)
- Anhören und Singen von Liedern mit Einsatz von Klang- und Musikinstrumenten auch aus anderen Kulturen
- Herstellen von Musikinstrumenten aus Natur- und Alltagsmaterialien
- Ganz- bzw. Teilkörperliches Bewegen zur Musik
- Lieder selbst erfinden
- Hören von Musikstücken verschiedenster musischer Bereiche, Genres und Kulturen
- Konzertbesuche
- Eigene Aufführungen
- Lärmempfindungen bewusst erleben
- Stille zulassen und ermöglichen

Darstellen und Gestalten

Bei ihren Versuchen, die Welt kennen und verstehen zu lernen, geht jedes Kind seine eigenen Wege und greift hierbei zu den unterschiedlichsten Mitteln. Indem sie selbst gestalten und mit

unterschiedlichsten Materialien experimentieren, setzen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten Erlebnisse und geben ihrer Sichtweise ein Gesicht. Die intensive Wahrnehmung, die sinnliche Erkundung sowie alle kreativen Tätigkeiten unterstützen die Welt zu verstehen und zu „begreifen“! Dies beinhaltet nicht nur den Erwerb lernmethodischer Kompetenzen sondern es ermöglicht Erfahrungs- und Empfindungsmöglichkeiten zu verbinden.

Dazu steht umfangreiches Material in den Gruppenräumen sowie in der Natur zu Verfügung, welches immer wieder neu erprobt und experimentell eingesetzt werden kann. Je nach Alter der Kinder werden die Angebote komplexer und differenzierter.

Um den Kinderarbeiten Wertschätzung zukommen zu lassen, richten wir Ausstellungsflächen ein um ihre Arbeiten zu präsentieren aber auch darüber sich mit Freunden, Eltern... austauschen zu können. (Spracherwerb)

Auch Rollenspiele oder Theaterstücke mit Verkleidungsutensilien, Handpuppen, selbst gestaltete Marionetten... fördern unsere Kinder in ihrer Kreativität, sie können Emotionen zeigen und erproben, aber auch Probleme und Erlebnisse verarbeiten und darüber soziale Kompetenzen fördern und erweitern.

Wir stellen u.a. unseren Kindern zur Verfügung :

- verschiedenste Materialien wie Papier, Farben und Stifte , Leinwände, Pinsel, Draht, Bänder, Scheren... die frei zugänglich zur Verfügung stehen
- in einem Atelier welches frei zugänglich
- Ton, Knete, Wachs, Lehm, Salzteig, Sand
- Selbst gesammelte Naturmaterialien wie Rinde, Zapfen, Steine, Muscheln, Moos , Blätter, Blüten
- eine Ausstellungsfläche und Aushänge um Gebasteltes der Kinder zu präsentieren
- sinnliche Erlebnisräume zulassen mit Spiegeln, Verkleidungsmaterialien...
- kleine Bühnen mit, zum Beispiel , Handpuppen aber auch Alltagsgegenständen
- Besuch von Ausstellungen, Bauwerken, Theater...

Mathematik und Naturwissenschaft

Die Kita ist ein Ort gemeinsamen Experimentierens und Forschens. Die Kinder erwerben erste Kenntnisse über Mengen, Zahlen, Zeichen, geometrischen Figuren... Experimentieren und erproben wird den Kindern in flexiblen Angeboten, Alltagssituationen aber auch bei Projektarbeiten ermöglicht. Dazu stehen reichhaltige Materialien zur Verfügung.

Im Erleben der Natur und dem täglichen Umgang mit ihr, wie in unserem Garten oder mit unseren Tieren, werden alle Sinne angesprochen, woraus sich vielfältigste Lernerfahrungen resultieren und weitere nach sich ziehen. Die Frage „Warum?“ zeigt uns das Interesse der Kinder und fordert nach Erklärung vieler Phänomene. Die Kinder erleben Natur und lernen diese zu begreifen, zu achten und zu schätzen. Wie selbst angebautes Gemüse, welches selbst zubereitet wird.

Wir fördern unsere Kinder durch:

- Umgang mit Zahlen und Mengen wie Würfeln, Uhren, Legematerial, Brettspiele

- Geometrische Erfahrungen ein- mehrdimensional, Perspektiven, Flächen –Körper, grafische Darstellungen wie Baupläne, Landkarten...
- Experimentieren und Forschen(Aggregatzustände, Mechanik, Optik, Elemente...)
- Arbeit mit Mengen, Messen, Wiegen, Schätzen und Vergleichen, Ordnen
- Erfahrungen mit Zeit (Dauer, Gegenwart-Zukunft, Jahreszeiten, Wochentage)
- Naturerfahrungen ermöglichen (Wald, Wiesen, Tiere, Garten, Pfützen, Wetter...)
- Umfangreiche Material und Wissenssammlung anlegen mit den Kindern

Soziales Leben

Die Kinder lernen sich mit anderen Kindern solidarisch zu verhalten. Sie lernen Aggressionen und Konflikte ohne Gewalt zu lösen und erleben dass ihre Meinung und ihr Handeln bedeutsam ist und Wirkungen hat. Sie entwickeln Mitgefühl, lernen sich zu regulieren und zurück zu nehmen, zu trösten. Es lernt andere Kinder anzuerkennen und wird auch selbst anerkannt.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern Regeln und Strukturen im Tagesablauf und der Organisation der Kita zu geben. Die Kita gibt Sicherheit und Rückzugsort für die Kinder, agieren aber auch aktiv, je nach Alter, im Umfeld der Kita und mit der Dorfgemeinschaft.

Unsere Aufgaben:

- Die Erzieher schaffen einen angenehmen Ort für die Kinder
- Räume und Materialien zum Rollenspiel bereitstellen
- Bücher, Geschichten, Hörspiele verwenden
- Rückzugsmöglichkeiten schaffen
- Thematische und strukturierte Gruppenräume gestalten
- Möglichkeit schaffen eigene Dinge zu präsentieren(Kuscheltier, Büchertag, Lieblingsspielzeug, Ausstellungsflächen...)
- Foto- Ecke mit den Kindern anfertigen
- Gemeinsam erarbeitete Gruppenregeln umsetzen
- Altersgerechte Aufgaben im Tagesablauf anbieten
- Kontakte außerhalb der Kita ermöglichen, in der Dorfgemeinschaft wie Auftritte, Feiern...
- Einbeziehung der Familien in den Kitaalltag

2.3.3 Eingewöhnung

Ein großer neuer Lebensabschnitt beginnt mit dem Übergang, von zu Hause oder der Tagesmutter, in die Kita nicht nur für das Kind sondern auch für die Eltern. Hierbei ist es wichtig Sicherheit und Vertrauen bei Kind und Eltern gleichermaßen aufzubauen. Es beinhaltet eine beachtliche emotionale Leistung der zeitweiligen Trennung von Eltern und Kind. Für das Kind ist es eine große Herausforderung sich an eine neue Umgebung anzupassen und eine neue Beziehung zu fremden Personen aufzubauen. Die Dauer der Eingewöhnung bestimmt das

Kind. Wir arbeiten nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Hier wird eine Eingewöhnungszeit von mindestens 3 Tagen empfohlen. Um eine neue Bindung zu einer neuen Bezugsperson aufzubauen ist die Hilfe und Unterstützung einer Bezugsperson nötig.

Phasen:

Aufnahmegespräch und Informationen mit Eltern des Kindes

- Bedeutung und Ablauf der Eingewöhnung
- Besonderheiten, Gewohnheiten des Kindes erfragen
- Trennungsängste der Eltern abbauen , Wichtigkeit ihrer Rolle darstellen
- Kennenlernen der Räumlichkeiten und Abläufe in der Kita

Grundphase: 3 Tage

- Kind und Eltern für 1-2 Std. im Gruppenraum
- Eltern sind eher passiv , geben aber Sicherheit
- Erzieherin beobachtet, ist abwartend
- Erzieher/in versucht vorsichtig Kontakt zum Kind aufzunehmen
- keine Trennungsversuche in dieser Zeit

Trennungsversuch 4.-5. Tag

- Mutter verabschiedet sich und verlässt den Raum
- Mutter bleibt in der Nähe
- Erzieherin versucht zu trösten und Kontakt aufzunehmen
- Trennungsdauer max. 30 Minuten
- Reflektionsgespräch über den bisherigen Eingewöhnungsverlauf

Stabilisierungsphase ab dem 4.-5. Tag

- Erzieherin übernimmt zunehmend die Betreuung
- Trennungsversuche verlängern
- Mutter bleibt in der Kita
- Kind nimmt wenig Kontakt zur Mutter auf-kürzere Eingewöhnung (6 Tage)
- Kind sucht häufig Kontakt, die Trennung ist schwierig- erst später neuer Trennungsversuch (Dauer 2-3 Wochen)

Schlussphase

- Das Kind lässt sich von der Erzieherin versorgen und trösten
- Mutter verlässt die Kita bleibt aber jederzeit erreichbar

2.4 Übergang Kita – Schule (GORBiKs)

Ein weiterer Meilenstein ist der Übergang von der Kita in die Schule. Nicht nur für die Kinder ändern sich gewohnte Abläufe, Begegnungsorte und Bezugspersonen. Auch die Eltern müssen sich neu strukturieren, ihr jetzt „großes“ Kind geht zur Schule. Gemeinsam mit den Lehrern unserer dazugehörigen Archimedes Grundschule, ermöglichen wir den bevorstehenden Schulanfängern und Eltern sich mit der Schule vertraut zu machen und geben ihnen Gelegenheiten vielfältige Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Es findet ein reger Austausch zwischen Erziehern, Lehrern und Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes, statt. Als Arbeitsgrundlage nutzen wir den „Gemeinsamen Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule“(GORBiKs)

Die Kinder, auch die welche nicht unsere Kita besuchen, lernen die Räumlichkeiten, Lehrer... unserer Grundschule kennen, wie die Klassen – und Horträume, den Speisesaal, die Turnhalle... Sie nehmen am Probeunterricht teil und können Kontakt zu den Lehrern und Grundschulkindern aufnehmen. Unsere Schulanfänger werden an fast allen Projekten und Festen der Grundschule mit einbezogen (Sportfest/ Kindertag). Ebenfalls wird allen Kindern die Vorschule angeboten. Hier können nicht nur die Kinder erste Kontakte und Vertrauen in ihr zukünftiges Umfeld aufbauen. Die Kinder erfahren emotionale Sicherheit, Zuwendung und Fürsorge, aber auch Wertschätzung der neuen Bezugspersonen, was den Kindern ermöglichen soll offen und selbstbewusst an die Erkundung der neuen Lebenssituation heranzugehen. Auch die Eltern, unsere wichtigsten Partner werden mit in die Bildungsarbeit einbezogen. Schon sehr früh findet die erste Elternversammlung statt um über den kommenden Ablauf des Einschulungsverfahrens zu informieren. Auch zu den Vorschultagen finden die Eltern Ansprechpartner.

Unser Ziel ist es: jedes Kind individuell zu ergründen, zu verstehen um ihm über seine Bildungsvoraussetzungen und Persönlichkeitsmerkmale eine individuelle Förderung zu ermöglichen.

Im Jahr vor der Einschulung findet die Sprachstandfeststellung und die entsprechende Sprachförderung nach dem Sprachförderprogramm statt. Diese wird von einer ausgebildeten Erzieherin durchgeführt und ist Voraussetzung für die Schulanmeldung.

2.4.1 Entwicklungsdokumentation – Portfolio

Das „ ICH BUCH!“

Im Portfolio dokumentiert die Erzieherin Beobachtungen zu Entwicklungsfortschritten, künstlerische Arbeiten, Fotografien sowie Gesprächsnotizen über einen längeren Zeitraum, welche die Entwicklung und die Lernbiographie des Kindes deutlich machen. Die Eltern erleben durch die reichhaltige Materialsammlung eine hohe Wertschätzung ihres Kindes. Dabei ist erwünscht, dass die Eltern aktiv mit in die Gestaltung des Portfolios mit einbezogen werden.

Arbeitsgrundlage in unserer Einrichtung, sind die „Grenzsteine der Entwicklung“, die Entwicklungsbögen von INFANS bzw. der „Ravensburger Bogen zur Entwicklungsbeobachtung von Kindern in Kindertageseinrichtungen“ .

Die wichtigsten Ziele von Portfolios

Portfolios:

- machen Lerngeschichten und Lernprozesse des Kindes deutlich,

- regen das Kind dazu an, sich mit seinen eigenen Lernprozessen sich aktiv auseinanderzusetzen, das heißt, bei sich selbst Entwicklungen zu entdecken, sich an diesen zu freuen und neue Ziele daraus abzuleiten.
- regen die Kinder an ihren Alltag, nach ihren Bedürfnissen und Interessen mitzugestalten,
- sind Grundlage für Elterngespräche und Reflektion zur Entwicklung des Kindes- verdeutlichen die Entwicklung,
- zeigen die Interessen der Kinder und ihre Stärken auf und ermöglichen den Blick auf defizitäre Entwicklungsbereiche,
- erhöhen die Qualität der Kitaarbeit, da die Alltagsgestaltung sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert.

3 Rhythmisierte Ganztagschule/Nachmittagsbetreuung

3.1 Hortangebot

Die Nachmittagsbetreuung ist ein gemeinsamer Erfahrungsbereich, der die Schule im gemeinschaftlichen Lernen, für kreatives Schaffen und soziales Erleben sinnvoll ergänzt. Der gemeinsame außerunterrichtliche Lebens- und Erfahrungsraum dient vor allem der Stärkung sozialer Kompetenzen und dem Ausbau von Freundschaften zwischen den Schülern in der Schulgemeinschaft

Unter pädagogischen Gesichtspunkten ist die Teilnahme aller Schüler an der Nachmittagsbetreuung wünschenswert. Wir möchten allen Schülern die Möglichkeit geben, am Nachmittagsangebot teilzunehmen, müssen zur Erfüllung formaler Vorgaben jedoch zwischen Hort- und Nichthortkindern unterscheiden.

Es besteht eine Anwesenheitspflicht im Rahmen des gebundenen Ganztags, darüber hinaus kann die Betreuung bis zum Ende der Betreuungszeit genutzt werden.

3.1.1 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten des Früh- und Späthortes richten sich nach den Bedürfnissen der Eltern. Angestrebt wird derzeit eine Gesamtöffnungszeit der Einrichtung von 5:45 Uhr bis 17:00 Uhr.

3.1.2 Ferienbetreuung/Schließzeit

In den Schulferien wird eine Ferienbetreuung angeboten. Mit zunehmendem Personal wird angestrebt, durchgängig ohne eine Schließzeit in den Ferien geöffnet zu haben. Zunächst wird es eine Schließzeit von zwei Wochen in den Sommerferien geben, wie zwischen Weihnachten und Neujahr.

3.1.3 pädagogische Hortarbeit - Vernetzung Schule-Hort

Der Hort ist in das Konzept der Schule als Ganztagschule integriert.

Es soll keine starre Trennung zwischen Vormittags- und Nachmittagsbereich geben. Neben der inhaltlichen Abstimmung erleben die Kinder Spielen, Lernen, Erholen und Feiern in einem ganzheitlichen Prozess.

Verschiedene Angebote sollen die unterschiedlichen Interessen und Neigungen der Kinder berücksichtigen bzw. wecken und Leistungen fördern. Kinder und Eltern werden, so weit wie möglich, mit in Themenauswahl, Gestaltung und Durchführung von Kursen, Projekten oder anderen Aktivitäten eingebunden.

Kinder brauchen einen Lebensraum, der ihnen als Ergänzung zur Familie und Schule die Möglichkeit zur freien Entfaltung bietet. Sie wollen über ihre Freizeit selbst bestimmen. Nicht alle müssen zur selben Zeit das Gleiche tun. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Nachmittage weitestgehend selbst zu gestalten. Durch fakultative Angebote fördern wir eine freie und kreative Freizeitgestaltung.

Auch die Räume für den Nachmittagsbereich sind offen für die Wünsche der Kinder, damit sie frei spielen, forschen, experimentieren und sich bewegen können. Die Räumlichkeiten sind darauf abgestimmt, verschiedenen Bewegungsspielen Raum zu bieten, geben aber auch Rückzugsmöglichkeiten, wie z.B. Stille-Inseln, Platz. Erlebnisse der Kinder, spontane Ideen oder Interessen an einem ganz bestimmten Thema sind ebenso zu nutzen wie umweltbezogene oder gesellschaftliche Akzente, die die Kinder betreffen.

3.1.4 Gruppenstruktur

In unserer Schule wollen wir ganztägig die Entwicklung der Kinder zu selbständig denkenden, aktiven und kooperativen Persönlichkeiten fördern. Unsere Aufgabe ist es, Kinder unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen und ihnen somit die Möglichkeit zu geben, ihre eigene soziale Rolle innerhalb der Gemeinschaft zu finden. Deshalb sind am Nachmittag die Gruppenstrukturen der Stammgruppen weitestgehend aufgehoben.

Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlichen Altersstufen ist eine natürliche Form und beugt der Illusion von Entwicklungsgleichheit vor. Kinder mit Entwicklungsvorsprüngen können genauso wie Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder mit Defiziten in bestimmten Leistungsbereichen leicht ihren Platz in der Gruppe finden und ihr Selbstwertgefühl entfalten, da sie nicht mit gleichaltrigen Kindern konkurrieren müssen, sondern sich ihrer Entwicklung entsprechende Partner wählen können. Jedes Kind kann sich in verschiedenen Rollen und Positionen erproben.

Das Zusammenleben von jüngeren und älteren Kindern fordert u.a. zur Rücksichtnahme und Toleranz, zum Zuhören, zur Geduld, zum Anleiten bzw. Nachahmen heraus. Besonders nachhaltige Wirkungen ergeben sich aus der Altersmischung für die Sprachentwicklung und das soziale Lernen. Damit wird eine familienähnliche Situation geschaffen.

In unserem Hort leben und lernen Kinder im Alter von 6-12 Jahren gemeinsam

3.1.5 Aufnahme von Nichtschülern der Archimedes Grundschule

Die Hortbetreuung steht im Rahmen der Kapazitäten mit der die Einrichtung in den Bedarfsplan des Landkreises Spree-Neiße aufgenommen ist auch Kindern offen, die nicht Schüler der Archimedes Grundschule sind. Schüler der Archimedes Grundschule werden vorrangig aufgenommen. Über die Aufnahme werden gesonderte Betreuungsverträge abgeschlossen. Die Hortbeiträge richten sich nach der Betreuungsregelung.

3.2 Grundsätze elementarer Bildung

3.2.1 Soziales Leben

Zwischenmenschliche Beziehungen beeinflussen die Aufnahmefähigkeit sowie die Lern- und Anstrengungsbereitschaft der Kinder. Wir messen dem sozialen Lernen und Leben an unserer Schule besondere Beachtung bei. Die Kinder erfahren, dass soziale Werte wie Achtung, Liebe, Toleranz und Respekt entspannte soziale Beziehungen fördern.

Während des gesamten Tages ergeben sich für die Kinder Situationen und Möglichkeiten, soziale Kontakte zu knüpfen und zu pflegen sowie die dabei notwendigen Fähigkeiten zu üben:

- auf andere Rücksicht nehmen,
- anderen Kindern helfen,
- Freude am gemeinsamen Lernen erleben und mit anderen teilen,
- akzeptieren, dass man etwas noch nicht kann,
- Regeln einhalten lernen,
- gemeinsam Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten suchen,
- ein Gefühl der Verantwortung für sich selbst und die Gruppe entwickeln,
- Kritik äußern, ohne andere zu verletzen.

Auf die besonderen Bedürfnisse der Geschlechter wird Rücksicht genommen, wobei tradierte Rollenbilder nicht verstärkt werden sollen, insbesondere sollen Mädchen gestärkt werden, sich mit Naturphänomenen auseinanderzusetzen.

Die Kinder sollen frühestmöglich zu eigenständigem Handeln ermuntert werden, was sich in der Einbeziehung bei der Raumgestaltung und dem Spielangebot zeigt.

3.2.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur, Medien

Kommunikation durchzieht kindliches Handeln überall und jederzeit.

Die Spracherziehung des Kindes spielt im Grundschulalter eine wichtige Rolle, da die Kinder besonders aufnahmefähig für den Spracherwerb sind.

Das eingesetzte Material dient zunächst der Wortschatzerweiterung. Durch Erzählen, Vorlesen, Zuhören und der Arbeit mit Sprachmaterial wird das Kind zum Sprechen ermuntert. Im Laufe der Zeit vermag es sich präzise auszudrücken (in Worten ebenso wie in Sätzen) und gewinnt dadurch an Selbstvertrauen.

Das Aufwachsen der Kinder in einer Mediengesellschaft heißt unter anderem, Bilder und Texte, gesprochene und geschriebene Sprache in hoher Dichte, schneller Abfolge und variierenden Erscheinungsformen zu erleben. Es heißt auch, frühzeitig von Mehrsprachigkeit umgeben zu sein. Sprachliche Bildungsprozesse herauszufordern, ist daher eine umfassende Aufgabe der pädagogischen Arbeit.

Sprachfördernde und kommunikative Anreize werden bei uns vielfältig angeboten:

- Gespräche mit einzelnen Kindern oder in der Gruppe
- das eigene Tun sprachlich begleiten
- Rhythmus betonte und musikalische Spiele

- Reime, Verse, Geschichten und Bilderbücher vorlesen
- Geschichten erfinden
- Computerecke
- Spiele spielen
- Laute und Lautverbindungen differenziert hören
- Silben hören
- Malen
- Buchstaben kennen lernen

3.2.3 Körper, Bewegung, Gesundheit

Im Sinne einer harmonischen und ganzheitlichen Persönlichkeitsentfaltung des Kindes ist Bewegung sowohl Grundlage für eine gesunde körperliche Entwicklung als auch wichtigste Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und Erkenntnisse zu gewinnen. Bewegung ermöglicht den Kindern eine aktive Auseinandersetzung mit sich selbst sowie mit ihrer sozialen und materiellen Umwelt.

Wir gewähren den Kindern die von ihnen benötigten Freiräume für Bewegung.

Unser Außengelände wird regelmäßig für Bewegung, Spiel und Sport genutzt.

In der zur Verfügung stehenden Sporthalle können die Kinder ihre eigenen Spiel- und Bewegungsthemen erschaffen, erproben und erleben. Sie finden dort durch wechselnde Materialaufbauten eine vorgegebene Struktur, in der sie sich nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen bewegen, austoben, turnen oder zur Erholung in eine Ecke verkriechen können. Mit den angebotenen Materialien können sie Spielsituationen planen, konstruieren oder verändern.

Genauso lernen die Kinder aber auch Regeln in einfachen Mannschaftsspielen kennen und deren Einhaltung zu beachten. Sie erfahren, dass Fairness und Teamgeist wichtige Voraussetzungen im Sport sind.

Für eine gesunde Entwicklung der Kinder sind die „Verhältnisse“, in denen sie leben, genauso wichtig wie ihr eigenes „Verhalten“. Wir sorgen für eine gesundheitsfördernde Lebensumwelt und machen die Kinder, z.B. an unseren regelmäßig stattfindenden Gesundheitstagen, spielerisch mit ihrem Körper und seinen wichtigsten Funktionen vertraut. Sie lernen Zusammenhänge zwischen Verhalten und Gesundheit kennen und erleben, dass „gesund sein“ Freude macht.

Wir bringen den Kindern die hygienischen Grundwerte zur Sauberkeit vor den Mahlzeiten und nach der Toilettenbenutzung nahe.

3.2.4 Musik

Die Kinder erleben in unserer Schule, dass gemeinsames Singen, Musizieren, Tanzen und Bewegen den Kindergartenalltag noch lebendiger gestalten kann. Sie erfahren, dass Musik verbindet und Möglichkeiten zur Äußerung von Gefühlen schafft. Die Freude der Kinder am

Erzeugen von Geräuschen und Klängen, am Singen, Musizieren, Hören und Bewegen nehmen wir auf, wollen wir erhalten und weiterentwickeln.

Rhythmus und Musik begleiten unsere Kinder in den vielfältigsten Formen z.B. bei Gesprächskreisen und Feiern, Spielen, Ausflügen oder angeleiteten Aktivitäten.

Musizieren entwickelt bei Kindern nicht nur Feinheiten des Gehörs und Beherrschung von Stimme oder Instrument, sondern hat Wirkungen auf Geist und Seele des Kindes: Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit.

Aus diesem Grund sind uns musische Angebote wichtig, wobei es uns um die Entfaltung der kindlichen Empfindungs- und Ausdrucksmöglichkeiten geht. Ein Mittel dazu ist das Singen. Über die Stimme hinaus kann der ganze Körper als Instrument genutzt werden. Einzelne einfache Instrumente können kennen gelernt werden, um verschiedene Klänge zu erleben.

3.2.5 Mathematik und Naturwissenschaften

Mit all seinen Sinnen erschließt sich das Kind seine Umwelt und es baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen, Erklärungen und weiterführende Fragestellungen auf. Viele der "Warum"-Fragen des Kindes richten sich auf naturwissenschaftliche und technische Phänomene. Das Kind nimmt durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten seine belebte und unbelebte Umwelt wahr. Es streift durch die Fachdisziplinen der Biologie, Chemie, Physik und Technik, nach seiner eigenen Logik und ganz nach seinem Interesse.

Das Einbeziehen der belebten Welt - der Umgang mit Pflanzen, Menschen und Tieren - ist Bestandteil unserer Arbeit.

Gerade im jüngeren Kindesalter ist das Interesse für Naturphänomene geschlechterunabhängig. Die übergreifende Neugier soll erhalten und bestärkt werden. Dazu werden mit den Kindern "Entdeckungsreisen" in die Natur unternommen und Möglichkeiten zum Experimentieren geschaffen.

Mathematische Grunderfahrungen lassen sich nicht abgelöst vom Alltagsgeschehen und den Fragen des Kindes erarbeiten. Jedes Kind konstruiert sein eigenes Bild von der Welt der Zahlen und Mengen und der sich daraus ergebenden Symbole und Ordnungsstrukturen.

Weitere fundamentale Ideen der Mathematik, wie z.B. die Idee der Form oder des Messens, lassen sich mit Hilfe des Sinnes- oder Mathematikmaterials verwirklichen. Die Kinder erwerben in der Auseinandersetzung mit elementaren mathematischen Inhalten ein erstes arithmetisches und geometrisches Können.

3.2.6 Bildnerisches Gestalten

Bildnerisches Gestalten umfasst eine Reihe von Erfahrungsfeldern wie Zeichnen, Malen oder plastisches und räumliches Gestalten.

Bei ihren Versuchen, die Welt kennen- und verstehen zu lernen, beschreiten die Kinder ganz eigene Wege und greifen hierbei zu den unterschiedlichsten Mitteln. Indem sie zeichnen, malen, mit plastischen Materialien (Ton, Knete, Sand....) oder mit Wasser und Papier experimentieren, setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten ihre Erlebnisse und verleihen darüber hinaus ihren Eindrücken neuen Ausdruck. Durch Zeichnen, Basteln, Formen und Bauen schafft sich das Kind sein Bild von der Welt.

Die Kinder sollen bei uns erste Materialerfahrungen mit Ton, Schere Stiften, Kleister etc. ..., verschiedene Gestaltungsformen kennen lernen und sich ihrer eigenen Ausdrucksmöglichkeiten

bewusst werden. Sie gestalten unseren Kindergarten mit ihren eigenen Bildern und Bastelarbeiten. Großen Wert legen wir dabei auf die Verwendung von Naturmaterialien, die die Kinder bei gemeinsamen Naturerkundungen und Wanderungen gesammelt haben.

3.2.7 Arbeitsgemeinschaften/Kooperationen

Arbeitsgemeinschaften können von Montag bis Freitag zu klar festgelegten Zeiten zu verschiedenen Themenbereichen besucht werden, z.B. in künstlerisch-musischen, sprachlichen, sozial-wirtschaftlichen oder naturwissenschaftlich-technischen Bereichen. Je nach Möglichkeiten wird eine bestimmte Anzahl von Arbeitsgemeinschaften eingerichtet, in denen dieselben Prinzipien der Lernarbeit und des Zusammenlebens herrschen wie in den Stunden des Unterrichtsvormittags.

Beispiele:

- Chor, Musizieren, Zirkus, Bewegungsspiele, Kochen;
- Malen, Formen, Gestalten: Malen und Erlernen diverser Maltechniken, Werken, Basteln mit verschiedenen Materialien;
- Mit Sprache die Welt entdecken: Angebote verschiedener Sprachen, wie Französisch, Polnisch
- Computer, Internet: Grundbegriffe des Umgangs mit dem PC, Internet, E-Mails etc.
- Erforschen, Entdecken und Experimentieren: Pflanzen und Tiere, Flora und Fauna werden untersucht, biologische, chemische, physikalische Phänomene werden kinderleicht erklärt, es wird experimentiert;
- Theaterwerkstatt: Puppentheater, Schattenspiele, Rollenspiele, Bühnenbilder und Masken werden auch mit von den Kindern angefertigt.

Es besteht die Möglichkeit zur Mitarbeit der Eltern und der Dorfgemeinschaft sowie weiterer Kooperationspartner.

4 Qualitätsmanagement/ rechtliche Grundlagen / KJHG

Die gesetzlichen Bestimmungen geben unserer Arbeit in unserer Einrichtung einen Rahmen und aktuelle Fachlichkeit.

- a) Kita Gesetz Land Brandenburg (BrdbKitaG) und SGB VIII §§ 22ff; § 8a
- b) Grundsätze der elementaren Bildung des Landes Brandenburg
- c) Mit Hilfe des Kriterienkataloges „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“ streben wir das „Deutsche Kindertageseinrichtungssiegel“ an, dabei arbeiten wir eng mit dem Landkreis SPN zusammen.
- d) Handbuch zur internen Umsetzung des §8a SGB VIII und §4 BbgSchulG – Eine Arbeitshilfe für Träger der freien Jugendhilfe, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringen und Schulen in Forst (Lausitz)
- e) Sprachstandsanalysen

Auch fachlich ist es unsere Aufgabe uns weiterzuentwickeln und unsere Arbeit zu reflektieren. Dazu gehört ein reger Austausch über Fachthemen, persönlichen Erfahrungen und über vielfältige Zusatzqualifizierungen wie Fortbildungen um unser pädagogisches Wissen zu erweitern. Schwerpunkte unserer Weiterbildungen sind:

- Sprachförderung
- Frühkindliche Pädagogik
- Ernährung/Gesundheit/ Bewegung
- Teamarbeit/ Projektarbeit
- Eingewöhnung
- Integration
- Kinder- und Jugendschutz
- Qualitätsmanagement
- Elternarbeit und Beschwerdemanagement

Erklärung zum Kinder- und Jugendschutz

Kindeswohlgefährdung

Von Kindeswohlgefährdung spricht man wenn das körperliche, seelische und geistige Wohl des Kindes oder sein Vermögen gefährdet ist und die Eltern nicht gewillt oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden (§ 1666 BGB).

Dazu gehören Misshandlungen (körperliche und psychische Misshandlungen); Missbrauch; Vernachlässigung (körperlich, seelisch, geistig); Münchhausen-Stellvertreter-Syndrom; Adoleszenzkonflikt; Elternkonflikte und Missbrauch des Sorgerechts.

Das Kindeswohl orientiert sich am Grundgesetz (GG) und an das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB). Im Artikel 6 Absatz 2 GG steht geschrieben, dass „Pflege und Erziehung der Kinder ist das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht“.

Laut § 1626 Abs. 1 BGB gehören auch das Recht und die Pflicht der elterlichen Sorge dazu.

Sollten Eltern nicht mehr in der Lage sein dieses Punkte zu erfüllen, greift laut Art. 6 GG der Staat als „staatliches Wächteramt“ zugunsten des Kindes ein.

Bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung steht uns eine Kinderschutzfachkraft zur Seite um Befangenheit auszuschließen sowie für eine genauere Analyse der Situation.

Unsere Kinderschutzfachkraft:

Frau Simone Gruda Kita „Regenbogen“

Lerchenstraße 14,

Telefon: 03562/8136

03149 Forst (Lausitz)

Während der Situationsanalyse verwenden wir ein Ablaufschema welches wir Punkt für Punkt abarbeiten (siehe Anhang) und das Handbuch zur internen Umsetzung des § 8a SGB VIII und § 4 BbgSchulG – Eine Arbeitshilfe für Träger der freien Jugendhilfe, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringen und Schulen in Forst (Lausitz).

Regelmäßig diskutieren wir die Aktualität und überarbeiten im Team unsere Konzeption und passen diese an unsere aktuellen Ziele an.

Ein weiteres Mittel der Überprüfung unserer Arbeit findet durch die interne Evaluation (Elternbefragung, Mitarbeiterbefragung, Kinderbefragung) statt. Diese werten wir zusammen im Team und mit dem Träger aus. Die Ergebnisse werden den Eltern in einer Elternversammlung mitgeteilt und besprochen.

Der Kita-Ausschuss setzt sich aus Vertretern des Trägers, der Erzieher und der Eltern, zu gleichen Teilen, zusammen. Jährlich werden in einer Elternversammlung am Schuljahresbeginn, in den Kindergartengruppen und den Schulklassen, die Elternvertreter neu gewählt. So haben die Eltern und Erzieher wichtige Ansprechpartner, an die sie sich bei bestimmten Anliegen, Planungen... wenden können. Ziel ist es, die Arbeit der Kita im Sinne der Kinder zu unterstützen und zu begleiten. Unter anderem beschließt der Kita-Ausschuss z.B. über die pädagogische Konzeption unserer Einrichtung oder über die Öffnungs- und Schließzeiten.

Bei persönlichen Fragen, Anregungen oder Probleme stehen unseren Eltern nicht nur die Elternsprecher zur Seite auch wir als Personal stehen jederzeit zur Verfügung. Dazu können sie die täglichen Tür- und Angelgespräche nutzen. Ansonsten vereinbaren sie einfach einen Termin mit den Gruppenerziehern oder der Kita-Leiterin.

5 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit hat das Ziel die pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte nach außen zu reflektieren, unseren Kontakt zur Dorfgemeinschaft zu intensivieren und den Kindern neue Erfahrungsräume zu erschließen.

Die Einrichtung „Archimedes Kinderhaus“ betreibt die Öffentlichkeitsarbeit in verschiedene Richtungen:

In unserem Haus dokumentieren wir und stellen uns vor:

- Personalpool (Foto, Name, Gruppenzugehörigkeit und Tätigkeitsbeschreibung)
- Gruppenarbeiten und individuelle Präsentationen
- Informationswand über Termine, Informationen, Planungen, Feste im Eingangsbereich
- Verbindliche Sprechzeiten

Um unserem Konzept gerecht zu werden ist uns wichtig:

- Kontaktpflege zu Eltern
- Medieninformation über Projekte/ Veranstaltungen
- eigene Internetseite, Informationen über unsere pädagogische Arbeit, die Konzeption und andere wichtige Bereiche der Kita/ eigener Newsletter
- Feste und Feiern werden mit den Eltern, dem Trägerverein, der Dorfgemeinschaft, Sponsoren... organisiert und durchgeführt
- Tage der offenen Tür
- Elterntreffs- gemütliches Beisammensein und Informationen über die pädagogische Arbeit und Planungen

Weiterhin werden wir unterstützt durch:

- Landkreis Spree- Neiße:
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Sozialamt
- Archimedes Grundschule
 - Besuch der Grundschule
 - Möglichkeit zum Probeunterricht
 - Kontaktaufnahme und Austausch zwischen Kindern, Erzieherin und zukünftigen Lehrern
 - Tage der offenen Tür
- offene Zusammenarbeit mit Fachkräften wie Frühförderung, Logopäden, Einzelfallhelfer...
- NABU, Wandertage mit dem Förster
- Polizei/Projekte zum sicheren Umgang im Straßenverkehr, Verkehrsregeln, Umgang mit Fremden..., kennenlernen von Polizeiarbeit
- Bibliothek/Umgang mit Büchern, erleben der Schriftsprache, Lesungen, Sprachanregungen, Lesenacht...
- Stadtwerke, Textilmuseum, Berufe der Eltern, Bauernhof ...
- Dorfgemeinschaft Forst- Noßdorf
- Zusammenarbeit mit den anderen Kitas der Stadt

